

„Das hatte einfach gefehlt“

Volksfreund-Bühne: Ein musikalisches Experiment begeistert die Trierer

Von unserem Redakteur
FRIEDHELM KNOPP

TRIER. Es war eine Abstimmung mit den Füßen – und der Weg führte zum Domfreihof. Dank stilvollem Ambiente und Volksfreund-Bühne entdeckten viele Trierer wieder ihr Altstadtfest.

Einen besseren Neustart hätte sich das renovierte Palais Walderdorff nicht wünschen können. Nicht nur, dass es zusammen mit dem Dom die würdige Kulisse für das Geschehen auf dem Platz bildete. Die neue Walderdorff-Gastronomie ergänzte außerdem das Wein-, Sekt- und Speiseangebot aus der weißen Zeltstadt vor der Bühne. Auch das Angebot an musikalischen Genüssen war an den drei Tagen reichlich – eine Mixtur aus Klassik, Swing, Pop und Spirituals. Die Palette reichte von Opern-Arien bis hin zu Rocksongs des US-Rappers Puff Daddy – alles auf einer Bühne und vor einem Publikum. Die Domfreihof-Veranstaltung begann als gewagtes Experiment – und endete mit Ovationen. Die beste Werbung für ein Produkt ist das Produkt selbst. Viel stand also auf dem Spiel, als Moderator Dieter Lintz am Freitagabend die „Italienische Nacht“ ansagte. Die rund 6000 Besucher vor der Bühne waren mit hohen Erwartungen gekommen – und sie sollten nicht

enttäuscht werden. Schnell hatten Publikumsliebhaber Rocco Giacobbe – auch „Eifel-Ramazotti“ genannt – und Pop-Poet Pippo Pollina die Herzen der Zuhörer erobert. Die Ausstrahlung der Interpreten im grellen Scheinwerferlicht übertrug sich ins Halbdunkel vor der Bühne, wo 6000 Zuhörer begeistert mitklatschten.

Der Anfang war gemacht – doch was würde der Samstagabend, die „Nacht der Stimmen“ bringen? Als nach 20 Uhr über dem Domfreihof die zweite Festabend-

Dämmerung hereinbrach, war zwischen Dachschnitt-Platanen und Gastronomieständen kein Stehplatz mehr frei. Schnell stand fest: Der Domfreihof wird unter den Einheimischen inzwischen als Tipp gehandelt. Da tauchten viele bekannte Gesichter in der Menge auf – Leute, die den Massenbetrieb „Altstadtfest“ seit Jahren weiträumig umgangen hatten. Sicher tat auch das angekündigte Nacht-der-Stimmen-Programm unter der Leitung von Heinrich Thiel und Peter Hertel das Seine. Die Namen der Solisten sprachen für sich: Tosenden Beifall für „Time to say Good Bye“ erhielten Thomas Siessegger und Judith Williams. Nicht weniger Beachtung fand der Auftritt des jungen

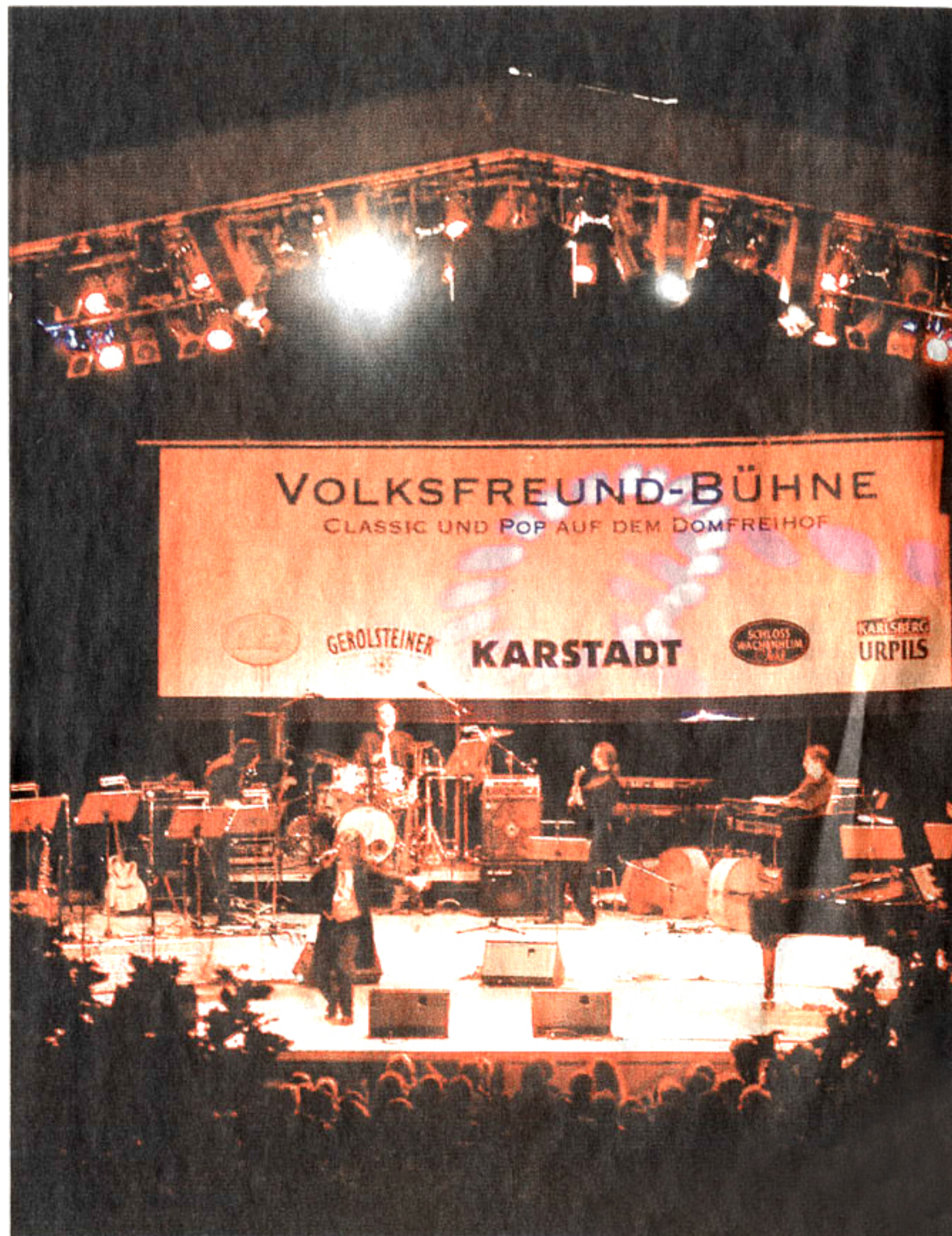
Pop-Nachwuchs-Talents Meike Anlauff aus Hermeskeil. Mit Klassikern von Ray Charles bis Frank Sinatra begeisterten Karen Clarke und Klaus Gelhaar. Rock und Pop, der in die Beine ging, boten Bernd Bierbrauer, Wally Lehmann, Florence Absolu und Stephanie Schneider. Ein heimlicher Star des

Abends war Nina Hernandez-Tolon mit ihren Opern- und Operetten-Arien. Obwohl im achten Monat schwanger, hatte sich die Sängerin den Auftritt vor ihrem Trierer Publikum nicht nehmen lassen. Aber auch Heinrich

Thiels stimm-akrobatischer Jazz ließ die Zuschauer nach Zugaben rufen. Für den musikalischen Background der Interpreten sorgten das Odeon-Orchester und die Band „Gimme-Five“.

Es war ein breiter Mix unterschiedlichster Musikrichtungen. Und ein gewagter Mix – denn wer in die Oper geht, der geht normalerweise nicht zum Rockkonzert. Doch dem riesigen Publikum war egal, ob E- oder U-Musik: Es wollte die größten Stimmen der Region hören und harrte aus, bis gegen 1.30 Uhr am Sonntagmorgen der letzte Akkord über den Domfreihof hallte. Schlusskommentar eines Zuhörers: „So etwas hat beim Altstadtfest gefehlt. Die Leute erwarten eben mehr als nur Halligalli.“

Diese Veranstaltung wird
unterstützt von:



Farbenfrohes Spektakel vor festlicher Kulisse: Der Domfreihof am Samstagabend.